

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 5

Artikel: "Und da wussten wir, dass wir angekommen waren"
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Und da wussten wir, dass wir angekommen waren»

Bild: Renate Wernli



Dank der Musik haben sich Christine und Heinz Binder einst kennen- und lieben gelernt. Dann aber kam eine lange, lange Trennung. Heute sind sie umso glücklicher – und machen gemeinsam Musik.

Wahre Liebe hält ein ganzes Leben, selbst wenn es mal lange Zeiten der Trennung geben sollte. Dies trifft auf Christine (62) und Heinz Binder (68) in besonderem Masse zu. Ihre Liebe begann vor vierzig Jahren und ist heute so frisch und schön wie damals – obwohl eine mehr als zwanzig-jährige Zwangspause dazwischenlag.

Angefangen hat es ganz oben: auf dem Hauenstein bei Olten in einem Dancing. Da spielte in der Band ein junger Gitarrist aus Österreich: «I hob gspilt, und sie hot tanz, aber wie! Und sie hot mer glei falln. In der Pause bin i zu ihr hi und hob si angesprochn. Aber i hob ihr glei klogmocht, dass i verheiratet bi.» Der jungen Trimbacherin Christine gefiel der fescche Wiener auch, aber nach diesem Geständnis hatte sie bloss einen Gedan-

ken: «Nur weg! Ich spürte, dass da etwas ganz Besonderes geschehen war. Es war wie ein Blitz durch mich hindurchgefahren. Aber mit einem verheirateten Mann wollte ich mich nicht einlassen.»

Heinz hatte aber ihre Adresse herausgefunden, stand am nächsten Tag vor ihrer Tür und lud sie zum Thé dansant ein. So begann eine Romanze, die vorbei war, als Heinz nach Wien zurückging, um als Glasermeister das Geschäft seines Vaters zu übernehmen und sich um seine fortan schulpflichtigen Kinder zu kümmern. «Aber immer, wenn jemand am Horizont auftauchte, der mir ein wenig näherkam, erhielt ich wieder einen Brief, eine Karte oder einen Anruf aus Wien», erzählt Christine.

Sechs Jahre lang ging das so, bis sie jenen Mann

kennenlernte, den sie heiratete. Da brach der Kontakt nach Wien ab. Für zwanzig lange Jahre. Doch just, als es in ihrer Ehe ernsthaft zu kriseln begann, erhielt sie einen Anruf. Heinz war unterdessen geschieden und hatte sie aufgespürt. Sie gestand ihm nach ein paar Wochen Briefwechsel, dass auch sie am Ende ihrer Ehe sei. Nach einem Treffen in Zürich wussten sie, «dass wir angekommen waren».

Heinz zog mit Christine in ihr Elternhaus. Nach der Heirat im April 2000 war sie noch berufstätig, während er die Arbeiten eines Hausmanns übernahm. Er bekochte seine Frau mit Hingabe, hielt Haus und Garten in Schuss. Es sah alles gut aus – bis unangenehme Erlebnisse an Christines Arbeitsplatz ein paar Schatten auf das Glück des Ehepaars warfen. Doch sie bekämpften die Tiefschläge erfolgreich und geniessen das Zusammenleben seit ihrer Pensionierung doppelt.

Musikalisch ist ihre Beziehung mehr denn je. Der einstige Berufsmusiker ist seiner Gitarre treu geblieben und begann Country Gospels zu singen, sowohl im Heimstudio als auch bei privaten Auftritten. Durch Zufall kam er dazu, Wiener Lieder zu singen, als an einem Fest jemand nach Hans-Moser-Liedern fragte. Christine sang erst leise im Hintergrund mit. Heute singen die beiden täglich in ihrem Studio. Sie haben schon eine Reihe von Auftritten hinter sich und weitere in Sicht, und die CD ist bereits in Arbeit.

Christine und Heinz Binder sind heute nicht nur im Leben, sondern auch beim Singen ein perfekt harmonisierendes Duo, und die Freude an der Musik und aneinander überträgt sich sofort auf die Zuhörenden. Die Liebe und die Musik über-

winden die Distanz zwischen Hauenstein und Donau spielend.

Martin Hauzenberger



Die Zeitlupe sammelt Liebesgeschichten. Möchten auch Sie uns erzählen, wie Sie als älteres Paar zusammengefunden haben? Dann schreiben Sie ein kurzes Mail an info@zeitlupe.ch oder einen kurzen Brief an Redaktion Zeitlupe, Stichwort Liebesgeschichten, Postfach 2199, 8027 Zürich. Wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.